

schließen, das doch einen besonderen Abschnitt in der Hildesheimer Geschichte nicht bildet, dazu haben jedenfalls praktische Rücksichten Veranlassung gegeben, da man ihn nicht unverhältnismäßig anschwellen lassen wollte. Und das wäre unfehlbar geschehen, hätte man die Zeit Bischof Konrads II. (1221—46) noch berücksichtigt, aus der allein mehr denn 250 bischöfliche Urkunden hinzugekommen sein würden.

In den nachfolgenden Ausführungen will ich nicht eine eingehende Kritik des Werkes schreiben, vielmehr ist es lediglich meine Absicht, auf Grund des seinerzeit zu meiner Untersuchung über das Urkundenwesen der älteren Bischöfe von Hildesheim¹⁾ gesammelten Materials einige Ergänzungen zu geben und einzelne dem Bearbeiter untergelaufene Irrthümer richtig zu stellen. Demgemäß beschränken sich meine Bemerkungen auf die Zeit von 1130—1221, da für die ältere Periode mir Material nicht zu Gebote steht.

In erster Linie fällt es auf, daß zwei Urkunden Bischof Adelogs (1171—90) und eine Bischof Hartberts (1199—1216) gänzlich fehlen. Es sind dies die Urkunde für das Kloster Königslutter vom Jahre 1177 (Heinemann Nr. 87²⁾ und zwei undatierte Urkunden für das Kloster Amelungsborn (S. Nr. 123 und 196). Alle drei befinden sich im Herzoglichen Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel, die erste im Originale, die beiden anderen in dem kleineren Amelungsborner Kopialbuche des 13. Jahrhunderts (VII B 111). Daß jene von dem Bearbeiter übersehen ist, erklärt sich vielleicht daraus, daß das Benediktinerkloster Königslutter nicht zur Hildesheimer, sondern zur Halberstädter Diözese gehörte, und die aus dessen Archive stammenden Urkunden von J. einer Durchsicht nicht unterzogen worden sind. Andernfalls könnte sie ihm gar nicht entgangen sein. Die beiden anderen Urkunden finden sich lediglich in dem erwähnten kleineren Kopialbuche des Klosters Amelungsborn, das J. nicht benutzt zu haben scheint,

¹⁾ D. Heinemann, Beiträge zur Diplomatik der älteren Bischöfe von Hildesheim (1130—1246). Marburg 1895. — ²⁾ Die Nummern beziehen sich auf das in meiner erwähnten Untersuchung auf S. 155 ff. gegebene Urkundenverzeichnis.